

5 Gesellschaftliche und soziale Auswirkungen der Informationsverarbeitung

Nach einem verlängerten Wochenende in den Bergen trifft sich Sarah mit ihrer Freundin Lisa. „Erzähl, wie war das Wochenende?“, will diese wissen. „Stell dir vor, auf der Berghütte hatte ich keinen Handyempfang. Es gab auch kein WLAN und keinen Fernseher.“ Lisa ist entsetzt: „Dass es so was heutzutage noch gibt. Das würde ich nicht aushalten!“ „Das dachte ich erst auch und das hat mich nachdenklich gemacht. Sind wir nicht ziemlich abhängig von Smartphones, Computer und Internet? Nicht nur privat, sondern in vielen Lebensbereichen.“



Wie wäre es Ihnen an Sarahs Stelle gegangen? Denken Sie, dass Sarah recht hat?



Meine Ziele

Nach Bearbeitung dieses Kapitels kann ich

- neue IT-Technologien und deren Folgen im gesellschaftlichen Zusammenhang kritisch hinterfragen;
- Problemfelder im Zusammenhang mit sozialen Netzwerken analysieren;
- die aktuellen IT-Technologien und entsprechende Anwendungsszenarien beschreiben;
- ökologische Auswirkungen der Informationsverarbeitung wiedergeben.



Die Informationstechnologie bestimmt unser tägliches Leben: Internet, Mobiltelefon, digitales Fernsehen, Verkehrsleittechnik, Roboter und Automatisierungssysteme, Kraftfahrzeug- und Medizinelektronik etc. sind heute aus unserer Gesellschaft nicht mehr wegzudenken. Inzwischen spielen Computer, moderne Mikroelektronik sowie Informationstechnologie in beinahe jeder Berufssparte sowie in Schule und Freizeit eine entscheidende Rolle.

Digital Divide, Digital Natives, Digital Immigrants

Trotz allem vergrößert sich die Wissenskluft zwischen denjenigen, die Computer und Internet nutzen und somit einen besseren Zugang zu Informationen haben, und jenen, denen diese Vorteile versagt bleiben. Der Begriff **Digital Divide** beschreibt diesen Sachverhalt vor allem zwischen wirtschaftlich besser und wirtschaftlich schwächer gestellten Bevölkerungsschichten. Wobei sich die Kluft durch die steigende Verbreitung der sogenannten neuen Medien, wie das Internet, verstärkt.



Die angesprochene Wissenskluft zeigt sich auch zwischen Industriationen und Entwicklungsländern sehr deutlich.

Um dem entgegenzuwirken, gibt es mittlerweile Projekte, die für Entwicklungsländer moderne Technologien verfügbar machen wollen. Dazu gehört u. a. das OLPC-Projekt (= One Laptop Per Child).



OLPC-Laptop



Mehr Information zu diesem Projekt finden Sie unter:
www.one.laptop.org

Weitere Begriffe, welche die unterschiedliche Nutzung neuer Medien zum Ausdruck bringen, sind Digital Natives und Digital Immigrants. **Digital Natives** nutzen die Vorteile des Webs und verwenden es zur Kommunikation sowie in vielen Bereichen des täglichen Lebens. Sie sind es, die sozusagen damit aufgewachsen sind. **Digital Immigrants** hingegen (zumeist Personen vor dem Geburtsjahr 1980) mussten sich den Umgang mit neuen Medien, wie Computer, E-Mail, Internet, Chat, erst erarbeiten.

So, wie sich die Aufgaben der Informationstechnik in den letzten Jahren stark verändert haben, haben sich auch die Auswirkungen derselben auf die Gesellschaft geändert. Daher werden Ihnen in der folgenden Ausführung einige Lebensbereiche vorgestellt, in denen diese Auswirkungen deutlich erkennbar sind.



Besprechen Sie in der Klasse, welchen Einfluss moderne Medien und Informationsverarbeitung auf Ihre Leben haben.

Lebensbereiche mit deutlichen Auswirkungen der Informationsverarbeitung

Wirtschaft und Beruf



Freizeit



Schule



Ökologie



5.2.2 Problemfelder von sozialen Medien

Durch das Agieren in sozialen Netzwerken gewinnt die Aufklärung über den richtigen Umgang mit diesen Medien an Bedeutung. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von Online Reputation Management.

Soziale Medien sind digitale Medien, die es Nutzer/innen ermöglichen, sich untereinander auszutauschen und mediale Inhalte einzeln oder in Gemeinschaft zu erstellen.

Soziale Medien haben längst den Alltag vieler Jugendlicher erobert. Die Profile jeder einzelnen sozialen Plattform sind mit vielen persönlichen Informationen und Bildern gefüllt. Es ist ein Grundbedürfnis von vielen Menschen, vor allem von Jugendlichen, sich selbst darzustellen und dabei zu testen, was bei anderen ankommt und was nicht, mit verschiedenen Identitäten zu experimentieren, den Selbstwert zu testen, Freundschaften zu pflegen und neue Bekanntschaften zu finden. Die Angebote der sozialen Plattformen kommen diesen Bedürfnissen sehr entgegen. Soziale Plattformen bringen aber auch Gefahren mit sich.

Problemfelder von sozialen Medien



Das Internet vergisst nicht!

Seien Sie sich bewusst, dass alle Informationen – auch Bildmaterial, die in das Internet gestellt werden, nicht mehr aus dem Netz entfernt werden können. Sogar Jahre später sind die Informationen teilweise noch zugänglich, auch dann, wenn Sie selber nicht mehr zu diesen Informationen stehen können. Außerdem können Daten und Bilder einfach kopiert, verfremdet und an anderen Orten im Internet wieder zur Verfügung gestellt werden.

Verlust der Privatsphäre

Vielen ist nicht bewusst, wie viele Leute ihre Profile tatsächlich lesen. Das Gefühl von Intimität unter digitalen „Freunden“ führt oft zu unangebrachten oder schädlichen Enthüllungen. Die Nutzung des Internets im eigenen Zimmer vermittelt eine Privatsphäre, die sehr trügerisch sein kann. Nicht abgesicherte Profile auf sozialen Plattformen können von fremden Menschen eingesehen, kopiert, verändert und weiterverbreitet werden. Freunde von Freunden von Freunden sind keine vertrauenswürdigen Freunde, werden aber auf sozialen Plattformen teilweise so behandelt.

Mangelnde Sensibilität bezüglich der Privatsphäre in sozialen Medien ist kein Thema das nur Jugendliche betrifft. Einige Eltern veröffentlichen in sozialen Netzwerken nahezu jeden Aspekt des Lebens ihrer Kinder. Das beginnt oft bereits mit dem ersten Ultraschallbild. Mithilfe von Kinderfotos und -videos können in sozialen Netzwerken viele Likes generiert werden. Manche Kinder werden dadurch zu regelrechten Internetstars.

Beispiel

Im Jahr 2013 wurde beispielsweise das Video einer Dreijährigen zum viralen Hit, der auch heute noch oft geteilt wird. Ein Vater steigt mit seiner Tochter in ein Carsharing-Auto ein. Sie ist überzeugt, dass ihr Vater das Auto stiehlt und hält ihm eine Standpauke, die er filmt und bei YOUTUBE veröffentlicht. Mit noch nicht mal zehn Jahren hat Dilara öffentliche Profile auf FACEBOOK und INSTAGRAM.

Cybermobbing

Bei **Cybermobbing** unter Jugendlichen kennen Opfer und Täter/innen einander meist auch aus dem „realen“ persönlichen Umfeld. Die Opfer haben deshalb fast immer einen Verdacht, wer hinter den Attacken stecken könnte. Gerade weil der **Bully** meist aus dem näheren Umfeld des Opfers stammt, geht das Cybermobbing oft mit Mobbing in der Offline-Welt einher: Teils wird das Mobbing online weitergeführt, teils beginnt Mobbing online und setzt sich dann im Schulalltag fort. Aus diesem Grund sind Mobbing und Cybermobbing in der Mehrheit der Fälle nicht voneinander zu trennen.



Besprechen Sie in der Klasse was bedenkenlos in sozialen Medien gepostet werden kann und worauf lieber verzichtet werden sollte.
Welche Informationen geben Sie persönliche preis?



Auch wenn einzelne Informationen, die Sie preisgeben, unbedeutend sind, entsteht ein umfassendes Bild von Ihnen. Diese zusammengesetzten Informationen werden als **digitale Dossiers** bezeichnet.



Mit den Suchbegriffen „Vater Auto geklaut“ finden Sie das Video bei YOUTUBE und einige Berichte bei GOOGLE.



Ist es okay, wenn Eltern das Leben ihrer Kinder im Internet öffentlich zugänglich machen? Sammeln Sie in der Klasse pro und contra zu diesem Thema. Welche Probleme oder Folgen könnten für das Kind entstehen?

Cybermobbing bezeichnet das absichtliche Beleidigen, Bedrohen, Bloßstellen oder Belästigen von Personen im Internet über einen längeren Zeitraum.

Bully bezeichnet den Täter bzw. die Täterin bei Cybermobbing-Vorfällen.



Seit 1. 1. 2016 ist Cybermobbing als eigener **Straftatbestand im Strafgesetzbuch verankert** (§ 107c StGB „Fortgesetzte Belästigung im Wege einer Telekommunikation oder eines Computersystems“).



Übung

■ POWERPOINT-Präsentation Cybermobbing

- Erstellen Sie eine POWERPOINT-Präsentation zum Thema Cybermobbing.
- Eine Folie soll die Definition „Was ist Cybermobbing?“ enthalten.
- Erstellen Sie eine weitere Folie zu den Unterschieden zwischen Cybermobbing im Vergleich zu Offlinemobbing. Recherchieren und erklären Sie die Unterschiede.
- Suchen Sie online nach Tipps und Beratungsstellen gegen Cybermobbing.
- Betteln Sie ein passendes YOUTUBE-VIDEO auf einer Folie ein, z. B. mit Tipps für Opfer von Cybermobbing oder einen Fernsehbericht zum Thema.



Unfreiwillige Verlinkung

Beim **semantischen Web** handelt es sich um eine Web-Technologie, bei der die Suchmaschinen Informationen zueinander in Beziehung setzen, sie eigenständig auswerten und aus ihnen eine Bedeutung entnehmen können.

Beispiel

Ali möchte sich im Sommer in einem renommierten Unternehmen bewerben. Er weiß, dass viele Unternehmen die Social-Media-Profil ihrer Bewerberinnen und Bewerber überprüfen. Daher achtet er schon seit einiger Zeit darauf was er postet, welche Beiträge er teilt etc. Seinen Freunden scheint das egal zu sein. Immer wieder verlinken sie Ali auf Partyfotos oder setzen unpassende Hashtags ein.



Internetsucht

Viele Jugendliche laufen gerade bei Computerspielen und sozialen Plattformen Gefahr, in eine Sucht zu tappen. Sie sind vom Internet so gefesselt, dass sie ihre gesamte Zeit dieser Tätigkeit widmen und auf alles andere vergessen.

Fake-Profile

Bei der Erstellung eines Profils muss nicht der wahre Name angegeben werden, d. h., es ist möglich, dass jemand unter Ihrem Namen ein Profil anlegt. So kann es auch zu Image-Schäden oder auch Cybermobbing kommen. **Fake-Profile** findet man oft bei Personen des öffentlichen Lebens.

Fake kommt aus dem Englischen und bedeuten „Fälschung“.



Cyberstalking und Cybergrooming

Stalker sind Menschen, die wiederholt unerwünscht Kontakt zu Personen aufnehmen und Sie sogar verfolgen. Wenn dies mithilfe des Internets geschieht, zum Beispiel via E-Mail, Instant Messages oder sozialen Plattformen, spricht man von **Cyberstalking**.

Stalking kommt aus dem Englischen und bedeutet „belauern“.

Beim Cybergrooming versuchen Erwachsene, sich gezielt mit Kindern und Jugendlichen auf sozialen Plattformen anzufreunden. Sie geben sich oft als Jugendliche aus und erschleichen sich z. B. durch Komplimente das Vertrauen. Meistens ist das Ziel der Erwachsenen, sich im wahren Leben mit ihren Internetbekanntschaften zu treffen und sie für sexuelle Handlungen zu gewinnen.

Grooming kommt aus dem Englischen und bedeutet „anbahnen“.

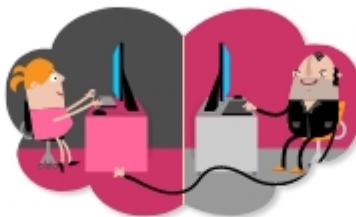


Übung

■ Handout Cybergrooming

Erstellen Sie ein Handout zum Thema Cybergrooming. Recherchieren Sie dafür online. Berücksichtigen Sie die folgenden Punkte:

- Definition
- Tipps „Wie schützt man sich gegen Cybergrooming?“ und „Was können Betroffene tun?“
- Zusammenhang zwischen Cybergrooming und Fake-Profilen



Fakenews

Fakenews, also gefälschte Nachrichten oder Berichte, werden absichtlich auf sozialen Plattformen in Umlauf gebracht, um zum Beispiel auf Wahlen oder gesellschaftliche Stimmungen Einfluss zu nehmen. Darunter können z. B. auch Hoaxes, Urban Legends oder Kettenbriefe fallen. Sie werden von vielen User/innen, ohne die Information zu überprüfen, geteilt und verbreiten sich dadurch rasend schnell.



Tipps: So erkennen Sie Fakenews

- **Übertriebene Sprache:** Reißerische Schlagzeilen
- **Wenig Inhalt:** Persönliche Meinungen, keine oder zweifelhafte Quellen
- **Aufforderung zum Teilen:** Sie sollen die Nachricht an möglichst viele Menschen weiterleiten.
- **Impressum:** Gibt es ein Impressum? Wer steht hinter der Website, dem Blog etc. Wer ist die Verfasserin/der Verfasser? Was hat sie/er noch verfasst?
- **Texte überprüfen:** Geben Sie Textauszüge in eine Suchmaschine ein. Finden Sie viele wortähnliche Meldungen, kann das ein Hinweis auf Fakenews sein. Gibt es Treffer auf seriösen Medienportalen? Wurde die Meldung auf verschiedenen Seiten unterschiedlich aufbereitet? Dann ist es wahrscheinlicher, dass es sich nicht um Fakenews handelt.
- **Bildersuche:** Häufig ist die Meldung wahr, aber das Bild gehört nicht dazu oder umgekehrt. Mithilfe der Bildersuche können Sie dem schnell auf den Grund gehen.
- **Satire:** Oft werden Artikel von Satireseiten als Tatsachenberichte geteilt und von der Quelle losgelöst weiterverbreitet.



Achten Sie auf Schlagwörter, wie Achtung, Skandal, Wandlung, Sensation, Unglaublich etc.



Seiten wie hoaxinfo.de oder mimikama.at sammeln und entlarven Falschmeldungen.



Verwechseln Sie Satiremeldungen nicht mit Fakenews. Satireseiten sind im Internet auch als solche erkennbar. Versuchen Sie daher immer die Quelle einer Meldung aufzufinden zu machen.

Beispiel: Satire wird als echte Nachricht geteilt



Die nebenstehende Meldung wird bereits seit 2016 regelmäßig von Nutzern auf Facebook und anderen sozialen Netzwerken geteilt.

Auszug aus dem Inhalt:

Die Flüchtlingspolitik ist seit Monaten ein großes Thema. Keiner weiß so recht wie das ganze enden wird und wie man die Menschen am Besten unterbringen und versorgen soll. Bei einem sind sich jedoch alle einig: Es muss eine vernünftige Lösung her.

Die Kommentare machen deutlich, dass viele Nutzerinnen und Nutzer von einer echten Nachrichtenmeldung ausgehen. Öffnet man allerdings die Seite auf der der Text veröffentlicht wurde, findet man den folgenden Hinweis:

© 2016 - 2017 | DerPresseHal - Alle Nachrichten sind Satire & daher frei erfunden.



Es gibt eine regelrechte Abmahnindustrie, die von der Recherche nach urheberrechtlich geschützten Inhalten im Web lebt.

Urheberrechtsverletzungen

Oft werden Bilder und Videos bedenkenlos aus dem Internet auf sozialen Plattformen geteilt. Sehr oft ist dies jedoch mit einer Verletzung des Urheberrechts verbunden.



Beispiel

Auf FACEBOOK wurden die Mitglieder aufgerufen, ihre Profilbilder durch Comic-Helden ihrer Kindheit zu ersetzen. In diesem Fall verstößen die User/innen nicht nur gegen das Urheberrecht, sondern auch gegen die Nutzungsbedingungen von FACEBOOK.



Wiederholen Sie wenn nötig das Kapitel „Urheberrechtsgesetz“ aus dem ersten Jahrgang.

Übung

■ Social-Media-Profile analysieren

Überprüfen Sie die Bilder, die Sie auf FACEBOOK und anderen sozialen Netzwerken gepostet haben. **Hinweis:** Wenn Sie sehr viel posten, beschränken Sie sich auf die letzten Wochen oder Monate.
Haben Sie Bilder gepostet, mit denen Sie gegen das Urheberrecht oder das Recht am eigenen Bild verstößen?

